



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Punct. Von den HH. Jungfrawen in gemein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

sten/als in Englischen erfrewen möge. Dis
seynd die freywillige verschchnittene/ von wel-
chen Christus im H. Evangelio reden thut.
Endlich so befinde ich / das das Gelübt der
Keuschheit ein Zeichen einer grossen Frey-
gebigkeit sey gegen Gott/ in dem sich einer mit
allein aller fleischlichen Gelüsten beraubt; son-
dern auch so gar alles Recht zu denselben ü-
bergibt/ und ihm den Raum mit den Früch-
ten verehret. Und in dem einer in so schwärer
Sachen mehr thut als befohlen/ zum Zeichen
dafür ein mehrers thun würde / wofern sol-
ches befohlen wäre. Dis Gelübt befestiget de
Willen des Menschen/ welcher sonst an ihm
selbsten sehr unbeständig ist/ und machet ihm
auf der Freyheit eine Noth. Dis Gelübd der
Keuschheit machet / das der so etwan eine
Gottgeweyhte Person schwächen wolte/ und
ihre Keuschheit benehmen/ zuruck halte/ und
sich fürchte/ das ihn Gott nit straffe; dieweil
er sich dessen anmassen wolle/ was Gott ver-
sprochen und geweiht ist: Wie der H. Am-
brosius an einem/ welcher eine Gottgeweyht-
te Jungfraw geschwächet hatte/ zu verstehen
gibt/ und sagt/ Lib. de oburg. Quid dicam
de te filio serpentis. Was soll ich von dir du
Schlangengeziffer sagen? du Teuffels-
Dienner / du Schänder des Haus und Tempel
Gottes/ der du in einer Missethat wro grobe
Sünde begangen/ Adulterium & Sacrile-
gium; einen Ehrbruch und Blutschand mit
einer geistlichen Person; du hast den Leib/
welcher Christo gegeben und geheiligt / ge-
schändet und geuehret. Eine solche Sünd
ist grösser / wie der H. Hieronymus schreibt/
contra Savinian, als die/ welche Ammon mit
seiner Schwester begieng; dan eine Gott ge-
weyhte Person ist mehr/ als eine Schwester.
Wan es nit zugelassen/ wie der H. Basilius
sagt/ sich mit einem andern Weib zu verhey-
raten so lang ihr Man lebt; so ist es viel we-
niger zugelassen/ Christo seine Braut/ welche

ihm durch ein Gelübt der Keuschheit ver-
sprochen/ohn grosses unrecht zu entföhren.

Was man an dem Seyrabend / an dem
Fest/ und an den 7. folgenden Tagen thun
soll/ ist leichtlich auß obgesagten Sachen zu
schliessen.

Der 2. Punct oder §.

**Betrachtung von den heiligen
Jungfrawen in gemein.**

Nach verichtetem Vorgebett/ und ein-
gebildter Gegenwart Christi / laß dir
seyn/ als wan du von deinem H. Engel in den
Himmel erhebt würdest/ und daselbstie Chri-
stum mit seiner Mutter / und einer unsagli-
cher mänge der H. Jungfrawen sehen thä-
test. Nach diesem begehre von Gott/ das du
den jungfrawlichen Stand wohl erkennen/
und deinen Nutz dabey haben mögest.

Zum ersten erwege / wie das der ewige
Gott seine grosse Weisheit/ Güte/ Stärke
und Macht den Menschen zu erkennen zu ge-
ben/ vielen unterschiedlichen Personen einge-
geben/ das sie ewige Keuschheit halten solten;
das sie sich selbstn aller fleischlichen Gelü-
sten / welche so gar in dem Estand zugelas-
sen/ berauben solten; also/ das sie weder durch
grosse Verheissung / noch un menschliches
dreyen von ihrem guten Fürnehmen haben
können abwendig gemacht werden. Ja das
sich viel under ihnen befunden/ welche viel lie-
ber die allergrawsamste Pein und Quaal
haben wollen aufstehen / als einen so köstli-
chen Schatz verliehren.

Allhie sehe an/ wie das Gott durch solche
Jungfrawen so hoch geehret und berühmt
worden: Dan erstlich so wirstu seine grosse
Allmacht sehen. Vorzeiten erzeigte er seine
Allmacht an den dreyen Knaben in den
Babylonschen Feur Ofen/ in dem das sie

Tren
II

im geringsten nicht vom Feuer beschädiget würden: heutiges Tags lasset er seine Allmacht in dem sehen / daß er eine unbegreifliche Zahl der Menschen / welche in Sunden und Begierlichkeit des Fleisches empfangen / stäts im Feuer der Begierlichkeit leben / und doch nicht verbrennt werden: also daß sie wohl sagen können: Wir seynd mitten im Feuer nicht beschädiget / noch verbrennt worden / Ecclesiast. 7. 1. Welches ohn ein grosses Wunder mit geschehen kan / und allein der Göttlichen Allmacht muß zugeschrieben werden. Zum 2. wirstu seine grosse Güte spühren / daß er dasjenige / was eigentlich den Engelen zustehet / auch den Menschen mittheile. Daß er dem Menschen ein solches Leben allhie auff Erden zuführen vergönne / welches sie allererst in jenem Leben nach der allgemeinen Auferstehung zu führen anfangen sollten. Zum 3. so erscheinet seine grosse Weisheit / in dem daß er durch dieß Mittel der Jungfräuschafft dem leidigen Sathan / (welcher von anfang der Welt / gleichsam eine Schul der Unkeuschheit auffgerichtet / in welcher zur Zeit Noe fast männiglich lehrnete) in grossen Spott und Schande bringt / und machet / daß so viel junge Personen und Mägdelein / den leydigen Sathan überwältigen / und durch ihr Exempel anzeigen / was es umb die Keinigkeit ein so schönes Ding / und Unkeuschheit ein so unsätliges wesen sey. Item daß es nicht unmöglich sey die Jungfräuliche Keinigkeit zu halten / diereil sie mit der Hülff Gottes dieselbige halten können / und gehalten habē.

Dieses soll dir Ursach geben / dich über den ewigen Gott zu verwunderen / und denselben auffß höchste zu loben / daß er solches Mittel erfunden / und den Menschen an die Hand gegeben / seine Göttliche Ehr zu vermehren. 2. Erfreue dich mit den Heiligen

Jungfrauen / daß sie so grosse Ehr von Gott bekommen / und gleichsam Ehre seynd / in welchen man die Göttliche Wohlkommenheit erkennen könne. So soltu er Mitleyden haben mit so vielen verblödeten Menschen / welche den Jungfräulichen Stand tadlen / und denselben mit allem annehmen / sondern sich in allen Verblödeten Gelusten / wie eine Sack in einem Weiden umbwelgen. 4. Wan du die Unkeusch zu seyn von Gott hast / alsdann und dancke ihm darfür: bißu aber hegen der Unkeuschheit ergeben / alsdan seind dich in dein Angesicht / und mache einen Satz dein Leben zu bessern.

Zum 2. bedencke die Gürtelstücke des Jungfräulichen Stands / wie in ersten gesagt worden / zu welchen ich weiters setzen kan: das gemelter Stand ein groß und gewünschte Freyheit gebe / den ewigen Gott zu lieben / und ihm ohne Verhindernus zu dienen: Dan er raumet aus dem Weeg alle Verhindernus als nemlich vergebene Sorgen / wie Verwirrungen des Gemüths / Angst des Herzens / welche sich im Ehestand befinden / und verhindern daß man Gott nicht gemächlich dienen könne. 2. Daß er den Menschen zu hohen Ehren / und grossen Würden erhebet: diereil er denselben den Engelen mit allem gleich machet / sondern über dieselbe erhebet / in Gott selbst ähnlich machet. Daßer den Menschen gleichsam wider in den Stand der Unschuld stellet / in dem er die Weispennigkeit des Fleisches oder mit empfinden oder überwinden thut. 3. So er lobet er den Menschen von vielen Widervärtigkeiten und grosser Biruhe / welche das zäumbte Fleisch zu verschaffen pflegt. Die zertheilung des Heiliges / und des Gemüths ist eine grosse Verhindernus im Gebet: in

Jungfräuschafft vereiniget den Menschen mit Gott. Die Lieb / so einer zum andern macht / daß man nit allein seine eigene Widerwärtigkeit / sondern auch seines Freunds zu empfinden pflegt / wie in dem Ehestand Augenscheinlich zu sehen. In dem Jungfräwlichen Stand empfindet man allein seine eigene Anlügen und Noth / welches doch wegen der Einigkeit mit Gott / sehr gemilert wird. Dis soll dich bewegen / den Jungfräwlichen Stand hoch zu schätzen / und alle Ehr zu erzeigen. 2. Dich mit ihnen zu erfreuen. 3. Dich selbst / so viel dir möglich / der Keuschheit zu befeissen.

Zum 3. betrachte / wie daß die heilige Jungfräwen ihres theils keine Mühe noch Arbeit / zu so grosser Tugend zu kommen / und dieselbe zu erhalten vornehmten / gespahret haben. welche dierweil sie so wohl in der Eitel als in dem Leibs also haben sie so wohl innerliche / Geistliche. als eufferliche leibliche Mittel hiezu gebraucht. Die eufferliche Mittel seynd / sich von ertlichen Speisen enthalten / nüchtern und mäßig seyn im Essen und Trincken. Dan gleich wie das Feur aufgehet / wan man kein Holz anlegt / also verlieret sich die Begierlichkeit der Unkeuschheit wan man das essen / und trincken enziehet. 2. Seine Sinn / insonderheit seine Augen / Ohren und Berührung / welche gleichsam Pforten und Fenster seynd / durch welche die Unkeuschheit einzugehen pflegt / auff fleißigste / und genauste verwahren / und sich von der vergeblichen Gesellschaft enthalten. 3. Sich in seinem eufferlichen Handel und Wandel erbarlich / züchtig / eingezogen / still / und allem Wohlstand gemäßig halten. und durchaus keine Leichtfertigkeit an ihm spüren lassen. 4. Seinen Leib mit Fasten / häreren Kleydern / Geislen und dergleichen züchtigen. Die Muthwilligkeit und Widerspenigkeit des Fleisches als

so zu verhindern / und dem Geist zu underwerffen. 5. Die Gelegenheit zur Unkeuschheit vermeyden / welches kein Zeichen der Kleinmühtigkeit / sondern grosser Tugend ist / ja vor Gott und den Menschen für rühmlich gehalten wird. Die innerliche geistliche Mittel seynd: 1. Daß man solche Tugend offit in seinem Gebett von Gott begehre. dan man sie sonst nit haben kan. 2. Daß man sich befeisse die H. Schrift / und andere geistliche Bücher zu lesen: dan wan man einmahl die Geistliche Göttliche Sachen gekostet / alsdan gibt man wenig auff fleischliche ding. 3. Daß man bescheydentlich und behutsamlich lebe / die Gelegenheit zur Unkeuschheit vorsehe und vermeyde / und in stätiger Forcht Gottes lebe. 4. Daß man die erste unreine Gedanken gleich auß dem Sinn schlage / nit anders als wan dir ein Züncklein Feur / auff deine Kleyder / oder auff deine Hand fallen thäte. Darzu der 3. Hieronymus sagt / wan dein Feur klein oder schwach / so tödte ihn. 5. Daß man sich understehe Gott in allem zugehorsamen / und seine Blödigkeit vor ihm erkenne: dan so bald sich Adam dem Göttlichen Gebott zu gehorsamen geweigert / und ihm gleich seyn wolte / alsdan fieng auch der Leib gleich an sich dem Geist und der Seelen zu widersezen.

Erfreue dich mit den Heiligen Jungfräwen / daß sie ihres theils so sorgfältig gewesen die Keuschheit zu erwerben / und zu erhalten. 2. Bedanke dich gegen Gott wegen der Mittel welche er zur Bewahrung der Keuschheit uns an die Hand gegeben. 3. Schäme dich wosern du wider sie gehandelt / und mache dir ein Fürsak obgemelte Mittel zu gebrauchen.

ren

II

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit den Jungfrauen an/nach dem der dir Geist Gottes/und deine Andacht eingeben wird.

Der 3. Punct oder 5.

Betrachtung von den **HH.**
Wittfrauen und andern Weibs-
Personen in gemein.

Nach verrichtetem Vorgebett/ und einbildung der Gegenwart Gottes; laß dir seyn als wan du im Himmel eine grosse Schaar **HH.** Wittwen und anderer **HH.** Weibspersonen sehen thätest: Begehre daß du wohl erkennen mögest/ wo durch sie zu solcher Heiligkeit kommen / und mag dir solches zu Nutz.

Zum ersten sehe an wie daß der ewige Gott/ under allen Mittelen / die Seelen heilig und selig zu machen/ auch die Wittwenschaft vorgestellet/ und vielen Personen zu ihrem Heyl verordnet. Wie er ihnen ihre Männer benohmen / und sie innerlich dahin bewegt/ daß sie in ihrem Wittwenstand beharrlich verblieben und ihm dienen solten. Also that er im alten Gesäß der Judith/ der Prophetin Anna; Item im neuen Gesäß/ der **H. Monica**, der Römern Paula, der **H. Bleilla**, Melania, Marcella, Brigitta, Elisabeth Königinin Ungarn/ und unzählbaren andern mehr. Dieser Wittfräwliche Stand hat ihnen grosse Mittel gegeben heilig zu werden.

Dan fürs erste / so bezeuget er an vielen und unterschiedlichen Orthern der **H. Schrift**/ daß er eine besondere Sorg für die

Wittwen trage / daß er sie under fernem Schutz und Schirm nehme / daß er die Vormünd und Fürsprech sey. Item andern So seynd die Wittwen eines theils den Jungfrauen gleich: dan sie seynd ihren Männern mit mehr unterworfen/ und können ohne Verhindernis Gott dienen wie die Jungfrauen; sie seynd dem Gesäß der Welt gleichsam nit unterworfen/ sie seynd nit verbunden einem oder andern zu gefallen/ sich zu zieren/ noch sich umb andere Männer zu bekümmern / noch ihre Freyheit andern zu geben / sie können sich ohne Verhindernis in allen Christlichen Tugenden üben; insonderheit aber daß sie ihren Willen mit dem Willen Gottes vereinigen welcher damit er sie zur Heiligkeit/ und Seligkeit befördern mögte/ durch seine Heiligkeit verordnet / daß ihnen ihre Männer gestorben. Zur 2. Daß sie sich in der Stilleheit üben/ welche an ihnen umb so willlicher und rühmlicher zu schätzen; denn die den Fleischlichen Gelüsten / (welche sie in ihrem Estand empfunden/ und die Sünd wider annehmen können) ungewogen / und freywillig abgesagt / und nit in das künfftig in der Reinigkeit zu leben.

Dabey du dem ewigen Gott zu danken und zu loben / daß er einem jedwedem seine Mittel gebe zur Heiligkeit zu gelangen. Erfreue dich mit ihnen / daß sie Gott den Ehr zu erweitern/ erwehlet habe. 3. Sehe die Mitleyden mit denen/ welche das Elend des Wittwenstands nit erkennen/ sich wider zu heyrathen/ und lieber einen Menschen als Christum zu ihrem Ehgemahl haben wollen. 4. Bitte Gott für sie/ daß er ihren Stand erleuchten wolle.

Zum 2. Sehe an wo durch die Wittfrauen zur Heiligkeit/ und ihrem Estand